Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das durch Oldenburg beglückte Norden und unter dem Nordischen Scepter glückselige Oldenburg

Detmers, Jakob

Oldenburg, 1749

VD18 12982237

[Das durch Oldenburg beglückte Norden und unter dem Nordischen Scepter glückselige Oldenburg]

urn:nbn:de:gbv:45:1-19785

Visual Library

*** *** ***

Erhabnes Oldenburg! es regt die reine Gluth
Der wahren Freud und Lust jetzt deiner Bürger Muth;
Da Segenvolles Wohl die Jubeltöne mehret,
Und aller Völker Blick zu deinem Glück sich kehret.
Ja, ja dein hohes Glück reitzt deine Kinder an,
Zu dem, was nur der Trieb des Herzens zeugen kann,
Und zwingt o Vaterland! mein schwaches Rohr zu spielen,
Wenn Sinne, Herz und Geist der Freude Eindruck fühlen.
So weit der Erdenkreis dein hohes Stammhaus kennt;
Und mächtig, sanft, gerecht, der Dänen Herrschaft nennt:
So weit wird auch dein Ruhm von aller Welt besungen,
Daß Nordens Wohlfahrtsquell in deiner Fluhr entsprungen.
Der frohe Jubeltag mein Oldenburg erhebt,
Der Freuden Uebermaß, Hertz, Muth und Geist belebt;
Wo Norden jauchtzend lacht, wo Freudenfeuer brennen,
Da hört man Oldenburg erhöht und glücklich nennen.
Dein hohes Alterthum, der Name selbst bezeugt
Und der Geschichte Ruf die sichern Proben reicht:
Daß Wittekindes Stamm die Grafschaft erst gegründet,
Da dessen edler Sproß bey uns sein Wachsthum findet.
Ja wenn die Wahrheit nicht im Schatten grauer Zeit
Sich schon verstellt uns zeigt in falscher Dunckelheit;
So preiset Oldenburg die eignen Häuptlingsahnen,
Die durch Geburt und Recht den Weg zur Herrschaft bahnen,
Zur Herrschaft, welche jetzt ganz Nordens Hofnung nährt.
O selig, welchen jetzt und künftig wird gewährt,

Landesbibliothek Oldenburg

Mit innerm Ehrfurchtstrieb, die Frucht der Welt zu zeigen,
Daß Großmuth, Tugend, Glück, dem hohen Hause eigen.
Wo Jad und Weserstrom die fetten Ufer netzt,
Und samt der wilden See, den Teutschen Grentzen setzt:
Wo uns das Alterthum die tapfern Friesen weiset,
Und deren Treu und Muth als eingebohren preiset:
Wo Ehr und Redlichkeit die edle Freyheit stützt:
Nach alter Teutschen Art vergnügtes Leben schützt.
Wo Römer, Franck und Sachs die Völker nie besieget,
Und echter freyer Stand der Helden Geist vergnüget.
Dort wird ein Häuptlingszweig ansehnlich hochgeschätzt,
Und auf den grossen Stamm des Wittikinds versetzt.
Es will zu unserm Wohl die Vorsicht sich bemühen,
Weil dieser hohe Stamm auf ewig sollte blühen:
So wie am Libanon der stoltzen Cedern Pracht,
Trotz der Vergänglichkeit und aller Zeiten Macht
Nur mit den Jahren wächst, den Stamm und Aeste mehret,
Mit ewig grünem Laub den Gipfel aufwärts kehret.
Seht Sterbliche allhier die weise Ordnung ein;
Der wahren Tugend Lohn muß ewger Segen seyn.
Wo Großmuth, Frömmigkeit und Klugheit sich verbinden,
Da müssen Helden stets die Bahn der Ehre finden.
O Norden! schaue jetzt mit Ehrfurchts frohen Blick,
Auf deinen **Christian**, auf jene Zeit zurück,
Da GOtt nach Oldenburg der Väter Herzen lenckte,
Und Dir zum ewgen Glück den weisen König schenkte.
So viel sein fruchtbar Haus der grösten Fürsten zehlt,
Hat Menschenliebe stets und tapfrer Muth beseelt.

Landesbibliothek Oldenburg

Den würdigen Verdienst, die echten Tugendproben,
Den standhaft hohen Geist muß Neid und Feinde loben.
Ihr Musen zeiget an, ob jemahls ein Geschlecht
So göttlich tugendhaft, fromm, tapfer, klug, gerecht,
Auf Erden hat gelebt; euch wirds im Forschen fehlen:
Nur könnt ihr hier allein ein würdig Denckmahl wehlen.
Hat Freude, Wonn und Lust je Nordens Völker Geist
So zärtlich hoch gerührt, als wann die Wahrheit preist?

Der Grosse Friedrich zeigt vereint die seltne Gaben/
Die euch drey hundert Jahr nunmehr beseligt haben.

Was Phöbus vormahls hat Arcadien gebracht,
Da seine Wunderkraft die Gegend herrlich macht,
Mit Anmuthsreicher Lust die Triften sind umgeben,
Daß Götter neidisch sehn der Schäfer frohes Leben,
Das bringet **Friedrichs** Huld am frohen **Jubelfest:**
Da Seiner Weisheit Frucht uns längst frolocken läst,
Wie in so kurzer Zeit der Länder Wohl gemehret,
Weil stets sein Vaterherz zum Wohlthun ist gekehret;
Da GOtt nach seinem Rath uns Trübsal zugeschickt,
Am Vieh die Menschen straft; so werden wir erquickt
Durch **Friedrichs** Gnad und Huld; Er weiß den Schmerz zu lindern,
Durch thätlich reiche Hülf das Leiden bald zu mindern,
Wovon der Unterthan schöpft täglichen Genuß,
Und dennoch mehret sich der Schätze Ueberfluß.
Die Macht des Reiches steigt, daß alle Völker spüren:
Es müsse Salomo jetzt Dännemarck regieren.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihr, die ihr Regungskraft der Menschen Herz versagt,
Hier prüft der Künste Zwang, den die Natur verlacht:
Ob nicht auch euer Blut frolockend müsse wallen,
Wann so viel Heil und Wohl im Jubelton erschallen.
Schaut nur nach Oldenburg, es reizt euch unsre Lust,
Die so gerecht und rein, regt jede treue Brust:
Mit Andachtstiefen Dank GOtt und den König ehret,
Und wie man Wohlthat preist, der spätsten Nachwelt lehret;
Der frohe Jubeltag erinnert uns der Pflicht,
Mit heisser Dankbegier zu GOtt das Herz gericht,
Von seiner Gnadenhand den Segen zu erkennen,
Daß unter **Friedrichs** Schutz, wir höchst beglückt zu nennen.
So groß o Oldenburg dein **König** dich erhöht,
So herrlich Stadt und Land im Flor und Segen steht,
So stark muß Dich die Macht der treuen Neigung rühren,
Und tiefer Ehrfurchtstrieb zu **Friedrichs Throne** führen.
Herr! den das Herze mehr als äusre Demuth ehrt,
Wenn uns dein holder Winck die wahre Freude lehrt,
Wenn Liebe, Treu und Pflicht, zu Dir die Herzen ziehen,
So siehe gnädig an, das emsig schwach Bemühen,
Den Weyrauch ewger Treu auf reiner Glut zu streuen,
Und aller Seelen Trieb zu Deinem Dienst zu weyhn;
Von Deinem hohen Lob die frohen Musen singen,
Wenn Dir die Hertzen jetzt Lob- und Dankopfer bringen.
Zur Jubelfeyer sind zwar unsre Kräfte schwach,
Doch bringet Oldenburg, was Treu und Pflicht vermag.

Weil durch des **Königs** Wohl wir stets gesegnet bleiben,
Muß heilger Eyfer uns den Wunsch ins Herze schreiben:
Der Grosse Friedrich lebt zu unsrer Zeiten Ruhm,
Die Vorsicht schencke Ihm das Glück zum Eigenthum:
GOtt woll Sein hohes Haus auf Segensfelsen bauen,
Und laß Ihn blühend Wohl im vollem Wachsthum schauen:
Sein heller Tugendglanz bestralet schon die Welt,
Und wird der spätsten Zeit zum Muster dargestellt.
Was seine Weisheit sucht, muß alles wohl gelingen,
Von Heldenmuht begleit, Neid, Feind und List bezwingen.
Die Grosse Königin, die Zierde unsrer Zeit,
Sey mit Vergnügen stets und allem Wohl erfreut,
Das seltne hohe Glück, so **Ihrem Stammhaus** eigen,
Das wird **Ihr** mehr und mehr die schönste Früchte zeigen.
Die Grosse Königin Sophie Magdalen
Kan von der Frömmigkeit den reichsten Segen sehn;
Weil ihre Tugenden nach Wünsch belohnet werden,
So preiset man Sie schon die Seligste auf Erden.
Wir flehen GOtt! Dich an, erhalte auch das Pfand,
Das du dem **hohen Paar** und uns hast zugewandt.
Daß deine Gnadenhand den **theuren Prinz** bewahre,
Und von den unsrigen ersetze seine Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

Laß unsers **Königs Stamm** dir auserwehlet seyn,
Und setze jeden Zweig zum ewgen Segen ein.
Daß bis zur letzten Zeit die Völker sehn und preisen,
Wie du den deinen stets willst Gnad und Hülf erweisen.
So lebt im Ueberfluß der Unterthan vergnügt,
So wird all Widriges durch **Friedrichs Rath** besiegt.
So freuet **Norden** sich mit Recht in diesen Tagen,
Und **Oldenburg** darf frey von seinem Vorzug sagen:
Daß es das gröste Glück durch **Friedrichs** Huld erlebt,
Drum zeigt es, wie sich Treu und Demuths Pflicht bestrebt:
Dem heissen Andachtstrieb, dem billigen Ergötzen,
Der frohen Jubellust nicht Maß noch Ziel zu setzen.

So wird durch Oldenburg ganz Norden jetzt beglückt,
Und uns vom nordschen Thron der Segen zugeschickt.

Landesbibliothek Oldenburg